Lausitzer Arbeitsgemeinschaft
für ingenieurtechnische Forschung
und Entwicklung e.V.

LERDA e.V.

Berliner Straße 53
02943 Weißwasser
Tel./Fax: 03576/207488
E-Mail:info@lerda.de

Regionalbüro für infrastrukturelle Zusammenarbeit, Marktplatz 1, 02943 Weißwasser, Tel.: 03576/265 384

2. Regionalkonferenz

der Bürgermeister und Vertreter der vom Bergbau betroffenen Städte und Gemeinden

Stadt Bad Muskau

Stadt Weißwasser

Gemeinde Boxberg

Gemeinde Gablenz

Gemeinde Groß-Düben

Gemeinde Krauschwitz

Gemeinde Schleife

Gemeinde Trebendorf

Gemeinde Weißkeißel

Protokoll 02/08

„Pavillon der Vereine", Weißwasser, Sorauer Platz 2
Mittwoch, 21.05.08, 10.00 – ca. 12.00 Uhr
Teilnehmer: lt. Teilnehmerliste (Anhang)

Eingetragen unter VR 694 beim Amtsgericht Weißwasser, 1. Vorsitzender Dipl.-Ing. Jörg-Manfred Schönsee
Bankverbindung: Volksbank Spremberg-Bad Muskau eG BLZ: 180 927 44 Kto.Nr.: 213 799 St.-Nr. 213/143/05628

Protokoll der Regionalkonferenz

am: 21.05.2008
um: 10.00 Uhr
Ort: „Pavillon der Vereine", Weißwasser, Sorauer Platz 2

Teilnehmer: lt. Teilnehmerliste (Anhang)

abwesend/ entschuldigt:

Stadt Niesky, Landrat Herr Bernd Lange
Stadt Weißwasser, Oberbürgermeister Herr Hartwig Rauh
Stadt Weißwasser, Bürgermeister Herr Ronald Krause
Stadt Bad Muskau, Bürgermeister Herr Andreas Bänder
Gemeinde Boxberg, Bürgermeister Herr Roland Trunsch
Gemeinde Groß-Düben, Bürgermeister Herr Helmut Krautz
Gemeinde Schleife, Bürgermeister Herr Hans Hascha

Referenten/ Gäste:

Stadt Rathenow, Amt für Zentrale Verwaltung, Erster Beigeordneter und Amtsleiter Herr Dr. Hans-Jürgen Lemle
Regionaler Planungsverband Oberlausitz/ Niederschlesien, Herr Dr. Ing. Robert Koch

Tagesordnung

1. Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Biomasse unter zu Hilfenahme mariner Mikroalgen der Internationalen Universität Bremen
2. Westanbindung der Region, dazu Festschreibung der Trassenführung der künftigen B160
   Vortrag: Herr Dr.-Ing. Robert Koch, Raumplaner/ Geograph
   Regionaler Planungsverband Oberlausitz/ Niederschlesien
3. Bundesgartenschau Weißwasser und Umgebung
   Vortrag: Herr Dr. Hans-Jürgen Lemle, Erster Beigeordneter und Amtsleiter
   Stadt Rathenow, Amt für Zentrale Verwaltung

Herr Schönsee begrüßt die anwesenden Gäste und dankt allen für Ihr Erscheinen. Von 10 Städten und Gemeinden sind 4 anwesend.

zu TOP 1:

Herr Schönsee berichtet, dass die Verhandlungen mit der Vattenfall Europe Mining AG und der Internationalen Universität Bremen, vertreten durch Herrn Prof. Dr. Laurenz Thomsen, zu einer Projektrealisierung mit dem Standort Boxberg oder Schwarze Pumpe weitergeführt werden.
Durch die Vattenfall Europe Mining AG wurde Herrn Prof. Dr. Laurenz Thomsen, zu dem oben genannten Projekt, ein Fragenkatalog übergeben.

zu TOP 2:

Herr Schönsee begrüßt Herrn Dr. Koch vom regionalen Planungsverband Oberlausitz/Niederschlesien der in Vertretung für den im Einladungsschreiben genannten Herrn Dr. Heinrich einen Vortrag zur Westanbindung der Region, verbunden mit der Festschreibung einer künftigen B 160, gestalten wird.

Herr Dr. Koch bedankt sich und übermittelt Grüße von Herrn Dr. Heinrich.
Zur Vortragseinführung stellt sich Herr Dr.-Ing. Koch kurz vor und gibt einen Überblick zur Gliederung seines Vortrages.

1. Aufgaben der Regionalplanung bezüglich Entwicklung der Infrastruktur
2. Funktion der B160: verkehrlich, raumplanerisch, strukturpolitisch
3. Trassenvarianten
4. Entscheidungskriterien für Trassenführung
5. Stand des Raumordnungsverfahrens
6. Fazit

Ausführungen zu Punkt 1.:

Herr Dr.-Ing. Koch erklärt, dass der regionale Planungsverband Oberlausitz/ Niederschlesien als kommunale Institution der Landkreise, in Abhängigkeit vom Bund sowie des Fachplanungsträgers, überörtlich und überfachlich tätig ist.
Die Regionalplanung hat die Programme und Pläne der Landesplanung zu konkretisieren und die regionalen Ziele der Raumordnung und Landesplanung festzulegen.

Ausführungen zu Punkt 2.:

Er verweist auf die Funktion der B160 als grenzüberschreitenden Verkehrskorridor Polen-Mitteldeutschland und Verbindung des Mittelzentrums Weißwasser mit dem Oberzentrum Hoyerswerda über Schwarze Pumpe.
Weitere Funktionen einer Ost-West-Anbindung sind als Zubringer zur BAB 13 (Auffahrt Ruhland), Anbindung der Verflechtungsbereiche der Zentralen Orte, Entlastung bestehender Straßen in Ortslage, Erschließung von künftigen Erholungsgebieten und als Ersatz für die B156 in Brandenburg (Braunkohlenlagerstätte Spremberg-Ost) zu sehen.

Ausführungen zu Punkt 3.:

Herr Dr.-Ing. Koch verweist auf die Möglichkeit einer Nord- Mitte- und Südtrasse die aufgrund der bergbaulichen Entwicklung mitunter nicht kurzfristig zur Verfügung stehen.
Die Mittel- und Südtrasse verfügen dabei zu einem späteren Zeitraum (2030) über klare Vorzüge.

Ausführungen zu Punkt 4.:

Er betont, dass die räumliche Lage zu bestehenden und künftigen Siedlungen sowie deren Nutzungen, die zeitliche Verfügbarkeit auf Kippengelände, die Entwicklung der Verkehrsdaten sowie finanzielle Aspekte für die Verdichtung des Untergrundes als Entscheidungskriterium bei der Auswahl einer Variante entscheidend sein werden.
Er bekräftigt, dass unangemessene Beeinträchtigungen von Siedlungsgebieten vermieden werden sollen. Für eine Verbesserung der Tassenführung soll der Braunkohlenplan als Grundlage genutzt werden.

Ausführungen zu Punkt 5.:

Die Antragskonferenz zum Raumordnungsverfahren fand in Verantwortlichkeit der durchführenden Behörde, des Regierungspräsidiums Dresden, bereits statt. Die Klärung der Verfügbarkeit des Vorhabens in Abstimmung mit anderen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sowie die Ermittlung und Berechnung von Alternativtrassen werden geprüft.

Ausführungen zu Punkt 6.:
Fazit:
Das anstehende Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren soll eine raum-, sozial- und umweltverträgliche Trasse ergeben.
Dabei ist das Ergebnis offen, alle Varianten werden geprüft.
Der Bergbau verlangt lediglich Ersatz für die in Anspruch genommene Trasse, es besteht kein zwingender Zusammenhang mit der B160, vielmehr ist die Möglichkeit kombinierter (Teil-) Lösungen in Betracht zu ziehen.
Herr Dr.- Ing. Koch betont dabei die dienende Funktion des Verkehrs und die Wichtigkeit einer angemessenen Ausführung einer Trasse.

Er bedankt sich für das Interesse an seinem Vortrag und erklärt, dass mögliche Fragen zu seinem Vortrag an den Leiter des regionalen Planungsverbandes Herrn Dr. Heinrich weitergeleitet werden.

Herr Schönsee dankt Herrn Dr.-Ing. Koch für seinen Vortrag und bittet die Bürgermeister eventuell bestehende Fragen zu stellen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Krauschwitz, Herr Mönch bittet um Klärung der Frage einer Nord-Süd-Verbindung in Fortsetzung der B178 als Möglichkeit einer schnellen Autobahnanbindung.

Der Bürgermeister der Gemeinde Trebendorf, Herr Mäkelburg betont die großen Probleme für die Gemeinde Trebendorf allein durch das Tagebaugeschehen.
Ein Verlauf der Trassenführung im Bereich der Gemeinde Trebendorf wird durch den Bürgermeister ausgeschlossen und wurde bereits als Bestandteil des Grundlagenvertrages gegenüber Vattenfall festgeschrieben.

Herr Mäkelburg kritisiert die Vorgehensweise der Planungsbehörde die die Prioritäten der Gemeinden hinsichtlich einer Favorisierung der Mitteltrasse nicht berücksichtigt.
Er verweist darauf, dass erst nach der Fertigstellung eines Raumordnungsverfahrens die Möglichkeit besteht einen Grundlagenvertrag mit Vattenfall fertigzustellen und die in diesem Zusammenhang stehenden langfristigen Zeiträume bei der Bearbeitung durch die Planungsbehörde.

Herr Schönsee erklärt, dass in der I. Regionalkonferenz, am 20.02.2008, die Bürgermeister der vom Bergbau betroffenen Städte und Gemeinden eine eindeutige Positionierung zur Wiederherstellung der B 156 auf die ursprüngliche Trasse Weißwasser – Nochten in Verbindung mit der B160 (Mitteltrasse) eingenommen haben.
Herr Mäkelburg dankt Lerda e.V. und den Bürgermeistern für diese in der I. Regionalkonferenz erzielte Einigkeit.

Herr Schönsee schlägt vor, dem Landrat schriftlich die Ergebnisse der beiden Regionalkonferenzen zur Westanbindung der Region mit der Festschreibung einer künftigen B160 mitzuteilen, und um Positionierung und Unterstützung zu bitten.
Dem Vorschlag wird zugestimmt.

zu Top 3.:

Herr Schönsee begrüßt Herrn Dr. Hans-Jürgen Lemle vom Amt für Zentrale Verwaltung der Stadt Rathenow (Mitausrichter der BUGA 2015), der zu dem Thema der Voraussetzungen für die Vorbereitung der Durchführung einer Bundesgartenschau einen Vortrag halten wird.
Er erklärt, dass mit der BUGA 2015 in der Havelregion erstmalig 5 Städte in zwei Bundesländern gemeinsam eine BUGA veranstalten.
Unter dem Motto „Von Dom zu Dom – Das blaue Band der Sympathie" soll sich die Gartenschau entlang der Havel von der Stadt Brandenburg über die Gemeinden Rathenow, Premnitz und Rhinow bis in die alte Bischofsstadt Havelberg erstrecken.

Herr Dr. Lemle bedankt sich und stellt sich kurz vor.
Er berichtet, dass nachdem Bochum seine Bewerbung für die BUGA 2015 im Spätsommer 2007 zurückgezogen hatte nur noch die Havelregion und Karlsruhe die Chanche für eine erfolgreiche Bewerbung hatten.
Beide Bewerber hatten sich mit unterschiedlichen aber gleichermaßen interessanten Konzepten um die Ausrichtung der alle zwei Jahre stattfindenden Gartenschau beworben. Der Bewerbung der Havelregion fehlte lange Zeit die politische Unterstützung der brandenburgischen Landesregierung. Erst Anfang November erhielten die Havelkommunen grünes Licht von Ministerpräsident Platzeck für die Bewerbung 2015.
Er betont, dass die Havelregion speziell die Stadt Rathenow ähnliche Voraussetzungen und Probleme wie die Stadt Weißwasser und Umgebung besitzt und er

mit seinem Vortrag Begeisterung für das Projekt der Ausrichtung einer BUGA wecken möchte.
Die Einigkeit der Gemeinden und die politische Unterstützung durch die jeweilige Landesregierung sollten im Vorfeld einer Bewerbung vorhanden sein, ebenso ein schlüssiges Konzept bei dem u.a. Einzugsbereiche, Verkehrsdaten, Struktur- und Raumplanung sowie ein Durchführungshaushalt berücksichtigt werden müssen.
Die Bewerbung erfolgt bei der Deutschen Bundesgartenschaugesellschaft und hat in der Regel einen planerischen Vorlauf von 10 Jahren.
Nach erfolgreicher Bewerbung investiert der Bund in die Region und nachhaltige Investitionen werden getätigt. Notwendigkeiten für die Verkehrsentwicklung werden berücksichtigt (Förderung des Straßenbaus),die Region erfährt schon im Vorfeld eine immense Aufwertung.
Die Investitionen die getätigt wurden haben ein hohes Nachnutzungspotenzial, was er als Ausrichter der Landesgartenschau 2006 in Rathenow nur bestätigen kann.
Herr Dr. Lemle sieht in Bundesgartenschauen einen Motor für die Kultur- und Landschaftsentwicklung bei denen für die Städte und Regionen nachhaltige Synergieeffekte geschaffen werden.

Zum Abschluß des Vortrages wird der Bewerbungsfilm der Havelregion gezeigt.

Herr Schönsee dankt Herrn Dr. Lemle für seine Ausführungen.

Er verweist auf das Potenzial der Lausitzregion und die Möglichkeit sich ähnlich dem Vorbild der Havelregion für die Ausrichtung einer BUGA zu bewerben. Die Grundlagen wie z. Bsp. der Muskauer Park, der Kromlauer Park und der Findlingspark Nochten wären vorhanden.
Neben vielfältigen Zukunftinvestitionen könnten auch verkehrstechnische Maßnahmen wie z. Bsp. die Festschreibung einer künftigen B 160 als Mitteltrasse gefördert werden.
Die in der I. Regionalkonferenz erbrachte Kritik, hinsichtlich der Nachnutzungskosten des BUGA/ LAGA-Geländes, muss nach den Ausführungen von Herrn Dr. Lemle überdacht werden, da umfangreiche Beispiele gezeigt haben in welch vielfältiger Weise die gesamte Region durch die nachhaltigen Synergieeffekte aufgewertet wird.

Herr Schönsee erklärt, dass die Weiterführung der Regionalkonferenzen durch den Verein LERDA e.V. aufgrund weiterhin fehlender Zuschüsse für Personalkosten nicht abgesichert ist.
Er verweist auf den Stadtratbeschluss zur Schaffung einer überregionalen Interessenvertretung mit der Stadt Weißwasser und bittet die Bürgermeister zu beraten inwieweit die Möglichkeit der Legitimation des Vereins durch die einzelnen Gemeinden in ähnlicher Form besteht.

Sitzungsende: 11.50 Uhr

Protokollant: 1. Vorsitzender Lerda e.V.

LERDA
Lausitzer Arbeitsgemeinschaft
für ingenieurtechnische Forschung und Entwicklung e.V.

Jörg-Manfred Schönsee
Berliner Straße 53
02943 Weißwasser
Tel./Fax (03576) 207488
info@iav-schoensee.de

Weißwasser,22.05.2008

Presseerklärung zur 1. und 2. "Regionalkonferenz

Der Grundgedanke, die aus dem Tagebaugeschehen resultierenden regional wirkenden Probleme nicht als einzelne betroffene Gemeinde, sondern gemeinsam als Region mit Vattenfall zu verhandeln, führte letztlich zur Durchführung von "Regionalkonferenzen" am 20.02. und am 21.05.2008.
Eingeladen waren der Landrat des NOL und die Bürgermeister der Städte und Gemeinden von
Bad Muskau, Boxberg, Gablenz, Groß Düben, Krauschwitz, Schleife, Trebendorf, Weißkeisel und Weißwasser.
Grundlagen waren - die im Vorfeld geführten Einzelgespräche mit den Bürgermeistern über einen von LERDA erstellten Themenkatalog
- der Stadtratsbeschluß 629/06/1 v. 28.02.2007 zur Arbeitsaufnahme von " R.I.Z."
- die Präambel v. 16.01.08 zur Regionalkonferenz

Es war die erste Zusammenkunft bei der sich die Gemeindevertreter der gesamten Tagebauregion über zukunftssichernde Maßnahmen berrieten.
Zu folgenden Punkten des Themenkataloges konnte unter den Konferenzteilnehmern Einigung erzielt werden.

1. Die Produktion von Biomasse auf der Basis eines von der Jacobs-Universität entwickelten Verfahrens, indem in Bioreaktoren ein effizientes Wachstum von marinen Mikroalgen durch Einleitung von KW-Abgasen erzielt wird. Diese aus Algen bestehende Biomasse ist Ausgangsbasis zur Herstellung von Kraftstoffen, Isolier- und Baustoffen, sowie von Plattformchemikalien. Gleichzeitig wird dabei eine CO2-Reduktion der KW-Abgase erzielt.
2. Für jegliche Wirtschaftsansiedlung in unserer Region ist die Verbesserung der verkehrstechnischen Erschließung Voraussetzung. Unter Berücksichtigung der Situation in den Gemeinden, Schleife und Trebendorf, positionierten sich die Teilnehmer auf die "Mitteltrasse" der zukünftigen B 160.
   Einigkeit bestand zu der Forderung der Rückverlegung der B 156

auf die ursprüngliche Trasse zwischen Weißwasser und Nochten.
Es ist der Wille der Region die Streckenführung des Eurocity, EU-Projekt "Wawel"-Hamburg - Krakau", über Görlitz mit Haltepunkt in Weißwasser zu führen.
Dazu sind die Entscheidungsträger beim Landkreis, Land und Bund aufgefordert, sich dafür einzusetzen.

3. Die Durchführung einer umfassenden regionalen ökologischen Untersuchung der nachhaltigen Auswirkungen des Tagebaugeschehens auf die Region wird durch alle Beratungsteilnehmer als wichtigster Punkt eines Themenkataloges angesehen.
Dabei sollen infolge Maßnahmen entwickelt werden, die diesen Auswirkungen auf Mensch und Natur zukünftig entgegenwirken.

Zum Vorschlag über eine mögliche Ausrichtung der BUGA konnte insoweit Einigkeit erzielt werden, dass vorerst die Aufgabe besteht, die notwendigen Voraussetzungen zur Planung und Ausrichtung umfassend zu ermitteln.
Als erster Schritt wurde in der 2."Regionalkonferenz" über die Ergebnisse der Landesgartenschau in Rathenow 2006 und über die Erfahrungen bei der Vorbereitung der BUGA 2015, "Havelregion" zwischen Brandenburg und Havelberg,zu folg.Erkenntnissen berichtet:

- eine regionale Ausrichtung der BUGA ist möglich, wenn regionale Übereinstimmung vorhanden ist
- bei zeitnaher Antragstellung ist das früheste Ausrichtungsjahr 2019
- schon mit der Durchführung der Landesgartenschau wurden Projekte realisiert, die vorher undenkbar gewesen waren. Das betraf insbesondere Verkehrinfrastruktur-Maßnahmen sowie Maßnahmen der Stadtentwicklung
- mit diesen Maßnahmen wurden nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte erzielt, sodass entgegen von Befürchtungen Folgebelastungen nach der BUGA nicht eintraten, sondern eine positive Stadtentwicklung, ausgelöst durch die Landesgartenschau, zu verzeichnen sind.

Aufgrund der ablehnenden Haltung des OB von Weißwasser zu einer BUGA-Ausrichtung ist zur Zeit eine Weiterführung dieses Themas nicht sinnvoll.

Die bevorstehenden Kommunalwahlen wird den Teilnehmerkreis personell verändern, sodass ggf. zur Weiterführung der Regionalkonferenzen nach den Wahlen neue Einzelgespräche geführt werden müssen.
Bisher wurden diese Arbeiten bei LERDA ausschließlich in ehrenamtlicher Tätigkeit ohne finanzieller Absicherung durchgeführt.
Eine Weiterführung der Arbeiten übersteigt unter diesen Bedingungen die Möglichkeiten von LERDA.
Aus diesen Gründen wird LERDA diese Arbeiten vorerst ruhen lassen.
Die Wiederaufnahme der Arbeit ist bei entsprechenden Voraussetzungen jeder Zeit möglich.

Jörg-Manfred Schönsee
Vorsitzender - LERDA e.V.